

Chronik für den Monat Juni

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1947)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schaften, welche er mit Hilfe der Vogtei auf der Grundlage eigener Burg- und Grundherrschaften sowie von Lehen und Pfandschaften hatte ausbilden können, behielt er. So blieb er Territorialherr am Heinzenberg (mit Ausnahme von Cazis) und im Tumleschg. Der Bischof mußte ihm auch die Grafschaft Schams mit dem Rheinwald, die Vogtei über Safien und das Tal Schanfigg überlassen, wenn auch bloß als Lehen.

5. Rudolf von Habsburg hat die churische Kirchenvogtei, soweit sie nicht durch die Territorialherrschaften der Freiherren von Vaz und anderer Herren absorbiert war und soweit sie neben den bischöflichen Beamtenvogteien noch Bestand hatte, wieder in ihre beiden Bestandteile, die Immunitätsvogtei und die Vogtei über die freien Leute, zerlegt. Die Immunitätsvogtei ist nun beschränkt auf die Stadt Chur und die Dörfer der näheren Umgebung in der alten Cent Chur. Sie wurde während mehrerer Jahre durch königliche Vögte verwaltet. Hierauf verpfändete der König sie unter Mißachtung der ursprünglichen Lehensbestimmungen dem Freiherrn Walter V. von Vaz, der sie vor 1274 innegehabt hatte.

Die Vogtei über die freien Leute hat der König als Grafschaft Laax mit dem Anspruch der Zuständigkeit in der ganzen ehemaligen oberrätischen Grafschaft diesseits der Berge neu organisiert und seinen Söhnen zu Lehen gegeben. Von den Herzogen von Österreich wurde auch sie dem Freiherrn Walter V. von Vaz oder seinen Erben übertragen, und zwar als Pfandschaft. Durch Erbschaft kam sie in den Besitz der Grafen von Werdenberg-Sargans. Der Zuständigkeitsanspruch, mit dem König Rudolf sie errichtet hatte, war preisgegeben worden. Sie blieb im wesentlichen auf die Freien ob dem Flimser Wald beschränkt. Die Vogtei der Freiherren von Vaz und ihrer Nachfolger über die Freien am Schamserberg blieb z. B. von ihr unberührt. Außerhalb des Oberlandes haben die Freien von Portein am Heinzenberg möglicherweise bis ins 15. Jahrhundert noch zur Grafschaft Laax gehört.

Chronik für den Monat Juni

1. In Schuls fand am 31. Mai und 1. Juni das kantonale Musikfest statt.

6. In Schleins brach am 4. Juni in den Waldungen ob Martinsbruck ein Waldbrand aus, der infolge der Dürre und des Windes

erst am 6. Juni lokalisiert werden konnte. Der Brand entstand dadurch, daß eine Frau um die Mittagszeit ein kleines Feuer anzündete, um Kaffee zu wärmen. Der Brand zerstörte in drei Tagen eine Waldfläche von etwa 167 Hektaren, zirka ein Fünfzehntel des gesamten Waldareals der Gemeinde.

In Ilanz wurde am 6. Juni das bündnerische Kantonal-schießen feierlich eröffnet, wobei sämtliche Ilanzer Vereine durch schöne Darbietungen mitwirkten. Das Schießen dauert bis 15. Juni.

7. In Chur gaben die Kantonschüler ihr traditionelles Konzert. Zum ersten Mal trat bei diesem Anlaß ein Bläserensemble auf.

8. In Chur tagten die Abgeordneten des Bundesabstinenter Frauen und des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer. Zu den Lehrern sprach Prof. Dr. M. Werner über den Sinn der sozialen Arbeit.

9. Im Alter von 70 Jahren ist Kunstmaler Augusto Giacometti in Zürich gestorben. Der hochgeschätzte Künstler stammte aus Stampa im Bergell, besuchte die Zürcher Kunstgewerbeschule, bildete sich in Paris und Florenz weiter aus und wirkte seit 1915 in Zürich. Er schuf bedeutende Gemälde, Fresken, Wandmalereien, Mosaiken und Glasgemälde, denen Themen aus Italien, Frankreich und dem Tessin, aber auch aus der engeren Heimat des Künstlers zugrunde lagen. Seine Glasfenster sind in vielen Kirchen unseres Kantons zu sehen, so in Stampa, Zuoz, Küblis, Klosters, Chur und Davos, ferner auch in Frauenfeld und in Zürich, wo er für mehrere öffentliche Gebäude Mosaiken schuf. Seit 1939 war Giacometti Präsident der eidgenössischen Kunstkommission.

Der Bundesrat hat dem Rücktrittsgesuch von Dr. A. Schmid, ordentlichem Professor für Landwirtschaft, speziell Tierproduktionslehre, an der Eidg. Technischen Hochschule, auf den 1. Oktober 1947 unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen.

Die Evangelische Bürgerschaftsgenossenschaft Graubünden hat aus dem Nachlaß von Frau Sophie Sprecher-Herold eine Gabe im Betrage von 1500 Fr. erhalten.

14. Im Kunsthaus in Chur wurde die Regionale Ausstellung des Schweizerischen Kunstvereins eröffnet. Sie umfaßt Werke von Künstlern der Region Basel, Bern, Solothurn und der Inner-schweiz. Die Regionalausstellungen sind an die Stelle der frühern Turnusausstellungen getreten und haben den Zweck, den Kunstfreunden kleinerer Städte einen Einblick in das Kunstschaffen entfernterer Landes-gegenden zu vermitteln.

19. An der diesjährigen Generalversammlung des Verkehrsvereins für Graubünden, die in St. Moritz abgehalten wurde, gab Regierungsrat Dr. Darms einen Überblick über den Fremdenverkehr der Nachkriegszeit, der nicht alle Erwartungen erfülle. Der Fremdenzustrom stößt immer noch auf beträchtliche währungspolitische und verkehrstechnische Schwierigkeiten, und so wurden auch im letzten Winter zahlreiche Anmeldungen, vor allem aus England, annulliert.